

Auch wer an keiner solchen Gruppe teilnehmen kann oder will, der kann von uns den ca. alle zwei Monate erscheinenden Gruppen-Rundbrief "Proviand" per E-Mail erhalten. Schickt den entsprechenden Wunsch bitte an redaktion@anders-besser-leben.de.

Â

Aufbruch in eine andere Lebensweise

Das Aufbruch - Netzwerk thematisiert persönliche Lebensstil-Fragen

von Bobby Langer und Dieter Halbach, veröffentlicht in der Zeitschrift OYA - anders denken. anders leben

Immer mehr Menschen fragen sich, wie sie ihr eigenes Leben freudig und weltverantwortlich

zugleich gestalten können. Doch es gibt kaum eine Organisation, die diesen Fragen ein

Forum gibt. Es ist eine Besonderheit der Initiative "Aufbruch- anders besser leben", dass sie

die kleinen alltäglichen Veränderungen mit dem persönlichen und politischen Aufbruch

verbindet. Ein Slogan der Initiative lautet "Eine andere Welt ist möglich, wenn wir anders

leben!". Gegründet wurde die Initiative im Jahr 2000 von Menschen aus dem christlichen

Netzwerk für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung und aus der

Gemeinschaftsbewegung und der Tiefenökologie. Alle suchten nach einem Ansatz, der

folgende Bereiche umfassen sollte:

- Vom viel Haben zum gut Leben - für ein nachhaltiges Konsumverhalten

- Von Konkurrenz zu Solidarität - für ein zukunftsfähiges Sozialverhalten

- Von materiellen zu spirituellen Werten - für eine ganzheitliche Geisteshaltung

Zwar wurden diese Grundsätze nach intensiven Diskussionen verabschiedet und in einem

Basistext veröffentlicht, doch der eigentliche Wandel geschieht durch die Begegnung von

Mensch zu Mensch. Zum Beispiel in einer der über 25 Regionalgruppen in ganz

Deutschland. So ist mittlerweile ein buntes Netzwerk entstanden, das in seiner Vielfalt dem

Regenbogensymbol der Initiative entspricht. Wir machen einen Versuch und befragen aktive

Mitglieder der Initiative am Telefon.

Der erste Anruf: Bernd atmet erst mal kräftig durch: "Ein Artikel über den Aufbruch? Das

kann ja endlos werden..." Doch dann fasst er die Funktion der Aufbruch-Initiative in einen

Satz zusammen: "Aufbruch hilft mir, der Kraft bewusst zu werden, mit der unsere

Lebensweise die Welt verändern könnte." Einer der Kernsätze im Basistext bringt nach

seiner Meinung die Problematik auf den Punkt: "Wer politische Forderungen stellt, ohne sein

eigenes Leben zu verändern, wird zum Heuchler; wer nur sein eigenes Leben verändert,

ohne sich für politische Veränderungen einzusetzen, bleibt ein Träumer." Es geht ihm um

eine innere Haltung, die sich unterschiedlich äußern kann: Die einen tanzen und singen,

andere organisieren einen Vortrag oder einen Workshop zur Gemeinschaftsbildung, dritte

diskutieren philosophische Fragestellungen. Bernd schätzt diese Vielfalt der Aufbruch-

Gruppen, den "ganz offenen Rahmen, andererseits aber auch unser gemeinschaftliches

Eröffnungsritual, den Steinkreis".

Anna hat eine funktionierende Aufbruchgruppe in einer deutschen Großstadt initiiert und

erzählt: "Die brauchen mich gar nicht mehr und das ist auch gut so." Warum das "gut" sei,

fragen wir nach. "Na ja", sagt sie, "sie organisieren sich wunderbar alleine. Ich persönlich

brauche mehr konkrete Aktionen. Die Transition-Town-Bewegung spricht mich momentan

besonders an."

David ist ein agiler Netzwerker. Er engagiert sich vor allem für seine Vision, den nachhaltigen

Lebensstil für "den großen gesellschaftspolitischen Wandel" zu nutzen. David möchte

Bewusstsein und Handeln in Einklang bringen. Das geht vielen anderen Gruppenvertretern

ähnlich. Alex verteidigt das Private. Für ihn wie für viele andere Menschen im Aufbruch spielt

eine offene Spiritualität die ausschlaggebende Rolle für einen Wertewandel. Aus den

Workshops der Tiefenökologin Joanna Macy habe er lernen können, den Schmerz um den

Zustand der Welt zuzulassen, auszuhalten und schließlich umzuwandeln in Energie für den

"Großen Wandel". Das könne man "allerdings kaum ganz für sich alleine vollziehen".

Deshalb setzt sich David auch für die strukturelle Entwicklung des Aufbruch-Vereins ein; er

erhofft sich davon mehr Stärke für die Initiative.

Den meisten der angerufenen Aufbruch-Menschen geht es um "ihre" Gruppe. Mia gehört zu

ihnen. Die gelernte Heilpädagogin ist fest im Christentum verankert und seit vier Jahren in

ihrer Gruppe. "Es ist mir wichtig, Menschen zu treffen, die sich damit auseinandersetzen,

welche Werte wichtig sind im Leben", sagt sie. Sie schätzt die Vertrautheit über alle

persönlichen Unterschiede hinweg. "Nur um mit Gleichgesinnten zusammen zu sein,

bräuche ich ja nicht zum 'Aufbruch' zu gehen". Ob es sie denn nicht störe, frage wir, dass in

derselben Gruppe Buddhisten, Atheisten und Umweltaktivisten zusammentreffen? "Im

Gegenteil", sagt sie, "jeder weiß vom spirituellen Hintergrund der anderen und lässt das so

stehen. Das ist ja grade das, worauf es ankommt. Das ist das Gemeinsame, das ist

praktische gelebte Spiritualität."

Lukas ist Heilpraktiker und sieht das ähnlich. Er schätze die wertungsfreie Begegnung.

Das gebe ihm Unterstützung darin, seine Ideale in die Praxis umzusetzen. Er geht ein Stück

weiter als Mia und spricht von einer "Familie", gar von einem "gemeinsamen

Bewusstseinsfeld".

Selbst durch das Telefon wird dieses Feld spürbar. Der Aufbruch ist zwar nur ein kleiner Teil

eines noch größeren gesellschaftlichen Feldes. Doch sind hier Menschen unterwegs, die mit

Haut und Haar, Kopf, Herz und Hand ihren eigenen Weg in die Zukunft gehen. Sie sind wie

eine Hefe im Teig des großen Wandels.

*alle Namen geändert

Â

Â

Â